124

Auff den

Hochzeitlichen Freuden-Tag/

Des Ehren-geachteten und Fürnehmen

Herrn Peter Edlings/

Des Jüngern/

Bürgers und Handels-Manns in der Königlichen Stadt THORN/

Wie auch

Der Viel-Ehr- und Tugend-reichen

Jungfer Elisabeth/

Des Ehren-Vesten/Nahmhafften und Wohlweisen

Hn. Salomon Heintzen/

Des Alt-Städtischen Gerichts Wolverordneten Beysitzers/ etc.

Hertzgeliebten Jungfer Tochter/

Als derselbe den 16. Novemb. Neuen Cal. im 1673. Jahre feyerlich begangen ward/

Glükkwünschender Zuruff/

Einiger guter Freunde.

In Thorn/ Drukkts Joh. Cöpselius/ Gymn. Buchdr.

BRäutigam und Braut zu ehren/
Lassen schöne Lieder hören
Stehet einem Tichter an/
Der die Zeit anwenden kan/
Glük und Tugend zu besingen/
So an beyden lieblich klingen.

Meine Musa gibt dem Tichten/
Um daß Ihre zuverrichten/
Jetzo billig gute Nacht/
Und ist nur allein bedacht/
Wie Sie möge GOtt zu Ehren/
Wissenschafft und Tugend lehren.

Doch daß dieser Stand behage/
Und von heutgem Freuden-Tage
Freude dem verliebten Paar
Ohn' Auffhören wiederfahr'
Ist mein Wunsch/mein eyfrig flehen/
So bereit zu GOTT geschehen.

Ex

Er der Geber aller Güter/
Und Beherrscher der Gemühter/
Der die Menschen in der Welt
Paaret/ und sein Bild erhält/
Wolle Braut und Bräutgam laben/
Mit des Himmels reichen Gaben.

Dieser lasse seine Sonne
Scheinen/daß Sie Freud' und Wonne
Spühren mögen immerdar/
Als sein Außerwähltes Paar:
Gebe Glük zu Ihren Thaten/
Und laß' alles wol gerahten!

Zu Bezeugung Schwägerlicher Pflicht schrieb
dieses wolmeinend

M. ERNESTUS König/
Thorun. Gymn. Rector.

1.

WAs des Geschlechtes Stamm
Jhm/ Wehrter Bräutigam/
Vor einen Nahmen mitgegeben/
Dem hat er jederzeit/
Auch itzo/ da Er freyt/
Sich recht beflissen nachzuleben. 2.

2. Ein ädeles Gemüth/
So bald es hurtig blüht/
Verknüpfft mit frischen Leibes-Kräfften/
Sieht ohne faule Ruh
Nur immer fleissig zu
Bemüht zu werden mit Geschäfften.

3. Von Kindes-Beinen an
Hat Er das auch gethan/
Den schnöden Müssiggang gehasset/
Was ihm hergegen hat
Gedienet/ Früh und spat
Mit höchster Aemsigkeit gefasset.

4. Und wie ein Edler Geist
Sich von den Seinen reist/
Um Land und Leute durchzugehen:
So hat man gleichfalls Ihn
Sehn in die Fremde zihn/
Und manche Stadt und Volk besehen.

5. Betrachtet man das Glükk/
Und fügliche geschikk
Indem/ des Er sich unterwindet/
Wird leicht daraus erkand
Der sondere Verstand/
Der sich in seinem Thun befindet.

6. Allein

6. Allein wer nichtes liebt/
Nichts auff die Schönheit giebt/
Der hat kein Edeles Gemühte.
Nun unser Bräntigam
Auch steht in lichter Flamm'
Erkennet man des seinen Güte.

7. Er hat ein schönes Bild/
Mit Tugend angefüllt/
Und Frömmigkeit/Jhm auserlesen/
Durch welches Er gedenkkt
Von allem/so ihn kränkkt/
Ganz vollenkommen zu genesen/

8. Wir wünschen Glükk darzu/
Daß Er in süsser Ruh
Und reichem Seegen mit ihr lebe:
Daß sie ihm mit der Zeit
Jn Lieb und Fröligkeit
Viel junger Aedler Sprossen gebe.

Johannes Meyer/des Thornischen Gymnasii Professor.

GLeich wie bey allem sonst/ so auch in Heyraths Sachen:
Muß/welcher freyem wil/von Gott den Anfang machē/
Deñ Güter/Hauß und Hoff/Kom̃t uns von Eltern ein/ *
Nur ein vernünfftig Weib/ die will erbeten seyn.

*Prov. 19.

Ein

Ein Häußlich / freundlich Weib / verschwiegen / wolgezogen /
Vernünfftig / züchtig / wird mit Golde nicht gewogen!
Ein Tugendsames Weib / die schön und fromm dabey /
Beständig von Gemüth / wie die zuschätzen sey /

Muß Syrach nur gestehn / sie sey nicht zu bezahlen / *Syr. 26, 9.*
Sie sey der Sonnen gleich / und dero güldnen Strahlen
Am hellen Firmament / wer seinem GOTT vertraut
Und nim̃t Den erst zu Rath / der krigt so eine Braut.

Drum welcher freyen will / sol ihn das Werk nicht reuen /
Der muß mit Gott / und auch mit (a) Ohr und Augen freyen /
Die Ehen kommen zwar aus him̃lischem Geschikk' /
Allein es schmiedet ihm' ein Jeder selbst sein Glükk' /

(a) *Non solum est oculis ducenda sed auribus Uxor,*
Judicio famæ quæ placet, illa placet.
Tympius de Conjugio.

Denn mancher plumpet zu / als wird es ihm entlauffen /
Und darff bald unbeschaut im Sak das Ferkel kauffen:
Ein ander schleicht nach Geld' und krieget wol zur Eh'
Ein Murmelthier / die Gicht / das Händ'- und Lenden-
Weh'

Die stetig beisst und kiefft / die donnert und auch regnet /
Wie dort dem Socrates solch Wittern offt begegnet:
Doch duldt der weise Claas / das Gagtzen und Geschrey
Der Hennen / eu / eu / eu! aus Liebe zu dem Ey.

Es ist kein Zweiffel / daß der Bräutgam hier / mit Beten /
Mit Ohren Augen auch / diß Werk sey angetreten:
Er hat mit gutem Raht / gehört und auch gefragt
Was dieser / oder der / vom Kind' und Eltern sagt.

Denn /

Denn / wie die Eltern sich mit GOTT und Ehren mü-
hen/
Daß weiß der Nachbar auch / wie sie die Kinder ziehen.
Die Eltern ziehen (b) zwar die Kinder auff im Hauß
Ein Nachbar aber hilfft mit Ehren Ihn heraus.
[(b) Eltern ziehen die Kinder/aber Nachbarn ver-
heyrahten sie/ *Lehman: in Floril: Politic:*

Daß unser Bräutgam auch der Augen war genommen/
Als ihme dieses Bild erst zu gesichte kommen
Bezeugt der Augenschein/ Halt! hat Er bald gedacht/
Diess Muster ist gewiß ins Kloster nicht gemacht.

Wollan/ Ihr liebstes Paar/GOTT der Euch hat berahten
Zusammen auch gefügt / der förder eure Thaten
Und gebe reichlich auch den Seegen über Euch/
Wachst / mehrt die Erd' allhier/und dort das Himmel-
reich.

Michael Bapzihn/ Cantor.

EIn Tudendsaames Weib/ dem diese wird gegeben
Den Mann weiß Salomon nicht gnugsam zu er-
heben;
Ein Weib/ die ihr Vertraun auff ihren Schöpffer setzt/
Wird über Edelstein und Perlen weit geschätzt.

Die Schönheit ohne Zucht mag anders gar nicht prangen
Als wañ ein gülden Band der Sau wird umgehangen /
Die Tugend/Gottesfurcht sind schöner Weiber schmuk/
Wer diese freyhen kan der krieget schon genug.

Die Tugend/Gottesfurcht/die bleiben wol bestehen
Wenn Schönheit/ Geld und Gut verlohren müssen; gehen
Drauff mancher doch verpicht an Sinnen gar verblendt
Offt ohne Witz und Rath gar Sporrenstreiches rennt.
Wol Euch/Herr Bräutigam/weil Gott Euch auch verleihet/
Daß Tugend/Gottesfurcht/und Schönheit Ihr mit freihet/
Nebst Demuth/Häußligkeit/auch Frömigkeit und Zucht/
GOTT hat Euch diß gewehrt/was sehnlich Ihr gesucht.
Der gebe ferner auch sein kräfftiges Gedeyen/
Er wolle was Euch nützt zu Leib und Seel verleihen/
Gesegnet und in Glük lebt ausserwehltes Paar/
In Fried' und Einigkeit beysammen viele Jahr.

Solches wünschet von Herzen

Georgius Lehmann/
Gymnasii Colleg.

